

Neuerscheinungen

Die Vögel Mitteleuropas: das grosse Fotobestimmungsbuch

Das Buch kommt gleich zur Sache: Nach dem Inhaltsverzeichnis und der Übersicht über die Vogelfamilien folgen zweieinhalb Seiten generelle Einführung, danach kommt der Arteil. Grundsätzlich ist gegen die kurze Einführung nichts einzuwenden, ich selbst lese diese kaum je vollständig. Es wäre aber zumindest wünschenswert gewesen, in der Einleitung den Umriss des behandelten geografischen Raums zu beschreiben, von «Mitteleuropa» gibt es nämlich keine einheitliche



Definition. Auf jeden Fall werden im Buch die 614 in Mitteleuropa vorkommenden Vogelarten vorgestellt. In der Einleitung erwähnen die Autoren, dass es sich um «eine Ergänzung zu den existierenden mitteleuropäischen Vogelführern» handelt. Auf jeder Seite wird eine Art vorgestellt, bei extremen Ausnahmereischeinungen ist es eine halbe Seite. Den grössten Raum nehmen dabei die Fotos ein, wobei die meisten typischen Kleider abgebildet werden. Jedes Foto wird mit Alter und/oder Geschlecht beschriftet, mit Hinweisstrichen und Text werden die relevanten Bestimmungsmerkmale beschrieben. Dank der Fülle an Fotos bietet das Buch viel Anschauungsmaterial, wie die Vögel tatsächlich aussehen, werden doch bei Zeichnungen häufig Durchschnittsvögel abgebildet.

Dadurch, dass die Vögel freigestellt sind, finden mehrere Fotos auf kleinem Raum Platz. Bei vielen Arten können so ohne Probleme mehrere Kleider in ange-

messener Grösse abgebildet werden. Gerade bei einigen variablen Arten wäre aber weniger mehr gewesen. Das Maximum ist wohl bei der Mantelmöwe zu finden: Die 11 Fotos sind sehr klein, ausserdem hat es so kaum Platz für Bestimmungshinweise. Insbesondere bei Limikolen und Seeschwalben lassen die sehr kleinen und wenig aussagekräftigen Flugfotos zu wünschen übrig. Erschwerend kommt hinzu, dass der Hintergrund immer von einem meist mehr oder weniger typischen Lebensraum ausgefüllt wird. Dieses Lebensraumbild ist aber meist nicht sehr aussagekräftig und hilft nicht bei der Artbestimmung, es macht die Seite im Gegenteil unruhig und lenkt von den Vogelbildern ab.

Leider lassen viele Bilder die mittlerweile übliche Qualität bei Fotografien vermissen. Viele Fotos sind zu dunkel oder hell, mit starken Schatten oder im Gegenlicht, verpixelt oder unscharf. Dies betrifft nicht nur Seltenheiten wie Stachelschwanzsegler, Schwarzschnabelkuckuck oder Prärieläufer, sondern auch einige Bilder häufigerer Arten wie Mittelsäger, Zwergmöwe, Grauspecht oder Raubwürger.

Den deutlich kleineren Raum nehmen Text, Verbreitungskarte und Piktogramme zu Lebensraum und Grössenangabe in Anspruch. Neben einem kurzen generellen Text werden der Status in Mitteleuropa und die Kleider besprochen; je nach Art kommen Stimme (inkl. QR-Code), typische Verhaltensweisen und der Vergleich mit ähnlichen Arten hinzu.

Die Texte sind manchmal mehr, manchmal weniger hilfreich bei der Artbestimmung. So werden etwa bei Sandregenpfeifer, Buntspecht, Raubwürger, Steinschmätzer, Zilpzalp und einigen weiteren Arten zwar die verschiedenen Unterarten angegeben, dann wird aber nicht auf die Bestimmungskriterien eingegangen. Bei Ausnahmereischeinungen gibt es praktisch keinen Text oder es steht schlicht «Zur Unterscheidung von ... siehe Fotos». Dabei wären vergleichende Beschreibungen gerade bei Ausnahmereischeinungen wichtig, wenn man sie schon im Buch behandelt. Als Laie weiss man nicht unbedingt, worauf man bei den Fotos achten soll, und da die meisten Arten eine ganze Seite einnehmen, muss man oft mühsam über mehrere Seiten hin und her blättern.

Ebenso schade ist, dass der Balken mit der Anwesenheit der Art in Mitteleuropa nur bei häufigen Arten angegeben wird. Selbst bei in Mitteleuropa ziemlich regelmässig auftretenden Arten wie Kuhreihher, Thors- und Odinshühnchen fehlt der Balken, ebenso bei allen Ausnahmereischeinungen. Es wäre speziell bei den Ausnahmereischeinungen wichtig zu wissen, wann Nachweise typischerweise erfolgt sind.

Besonderen Anlass zur Kritik liefern aber die Grössenangaben. Zwar schreiben die Autoren, dass «die Grösse im Gelände ohnehin schwer einschätzbar ist und bei Vögeln oft auch überschätzt wird», weshalb sie

alle Vögel in acht Grössenklassen einteilen, «die eine schnelle Orientierung durch den Vergleich mit allgemein bekannten Arten liefern sollen». So weit, so gut und pragmatisch. Die Einteilung ist allerdings so verwirrend und teilweise falsch, dass die Autoren es besser hätten sein lassen. Weshalb Krick- und Knäkente turmfalkengross sein sollen, Tafel-, Moor- und Reiherente krähengross und erst die Stockente stockentengross ist mir schleierhaft, auch wenn es geringfügige Grössenunterschiede gibt. Als weitere Beispiele seien Schlangen-, Schrei-, Schell- und Habichtsadler erwähnt, die als stockentengross gelten, während es Zwergadler und Wespenbussard nur bis zur Krähengrösse schaffen. Die Störche und Flamingos sind immerhin gänsegross, wovon aber der Kanadakranich nur träumen kann – er bleibt krähengross. Es gäbe noch einige weitere Beispiele dieser fragwürdigen Grösseneinteilung.

So bleibt für mich offen, an wen sich das Buch genau richtet. Für Laien ist es mit den behandelten Seltenheiten und Neozoen zu umfangreich, ausserdem muss man sich die relevanten Bestimmungskriterien zur Abgrenzung zwischen ähnlichen und häufigen Arten über die Bilder oft selbst erarbeiten. Fortgeschrittene dagegen dürften die Seltenheiten durchaus kennen, erhalten aber auch nur wenige Informationen zu deren Bestimmung und sind mit anderen Werken besser bedient.

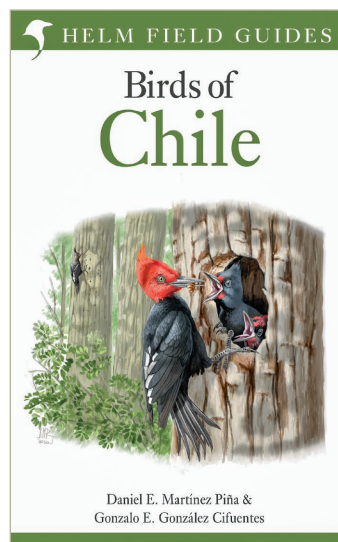
Livio Rey

Wolfgang Fiedler, Hans-Joachim Fünfstück (2021) *Die Vögel Mitteleuropas: das grosse Fotobestimmungsbuch*. Quelle & Meyer, Wiebelsheim. 672 Seiten, 2234 farbige Abbildungen, 437 Karten. € 39.95

Birds of Chile

Nachdem die beiden Autoren die spanische Ausgabe dieses Buches bereits 2017 veröffentlicht haben, liegt nun auch die englische Ausgabe vor. Damit wird die vielfältige Vogelwelt dieses schönen und grossen Landes einem wesentlich grösseren Kreis von Ornithologinnen und Ornithologen zugänglich gemacht. Nach einem Dutzend einleitenden Seiten werden die 16 Verwaltungsregionen des sich über nahezu 4300 km entlang der Pazifikküste erstreckenden Landes von der Arica Region im Norden bis zur Region der Magellanstrasse ganz im Süden auf einer Karte dargestellt. Eine weitere Karte zeigt die elf biogeografischen Regionen, wie z.B. die kleinflächigen Küstenwüsten im Norden oder den Regenwald der gemässigten Zone im Süden. Zudem sind auf dieser Karte die wichtigsten Schutzgebiete eingetragen.

Die 468 in diesem Feldführer behandelten Vogelarten Chiles schliessen auch Irrgäste ein, die mindestens fünfmal aufgetreten sind. Die vom begabten chilenischen Vogelillustrator Daniel Martínez Piña stam-



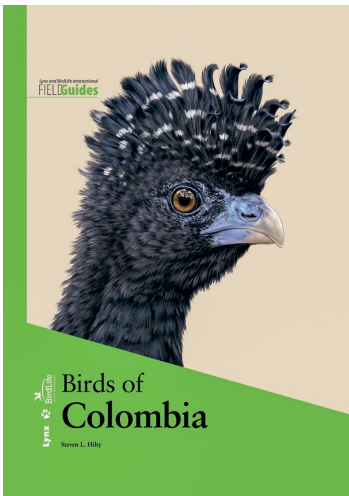
menden exakten und gelungenen Abbildungen sind auf 87 Farbtafeln verteilt. Pro Tafel werden 3–7 Arten in meist mehreren Abbildungen (Geschlechter, Alter, Kleider) dargestellt. Sehr praktisch ist, dass sich die zugehörigen Arttexte und die allerdings eher kleinen Verbreitungskärtchen jeweils auf der gegenüberliegenden Seite befinden. Die immer gleich aufgebauten Arttexte informieren über Grösse und Geschlechtsunterschiede, Höhenverbreitung in jeder der vier Landeszonen (Nord, Zentral, Süd und Austral), Bestimmungsmerkmale (auch für Vögel im Flug), Lebensraum und Stimme. Abschliessend sind jeweils mögliche Beobachtungsorte und der Status in Chile aufgeführt. Endemische Arten sind ebenfalls mit einem Code gekennzeichnet. Ein nettes Plus ist die doppelseitige Tafel, auf der die zehn in Chile nachgewiesenen Albatrossarten mit Kopfportraits und schwimmend abgebildet sind. Eine weitere Doppeltafel zeigt allerdings nur in Grautönen gehaltene Flugbilder von 30 Greifvogelarten. Den Abschluss des Farbtafelteils bildet eine Doppeltafel mit Eiern von 53 Vogelarten. Auf vier weiteren Seiten werden zudem 20 seltene Irrgäste abgebildet. In den Anhängen sind die 39 Endemiten sowie die 77 bedrohten Vogelarten des Landes aufgelistet. Den Schluss des Buches bilden eine 14-seitige Checklist (mit Artnamen in Englisch und Latein sowie Statusangaben) und ein 10-seitiges Register. Dieser schöne, vollständige und handliche Feldführer deckt die Bedürfnisse ornithologisch interessierter Chile-Reisender somit vollumfänglich ab.

Martin Spiess

Daniel Martínez Piña, Gonzalo González Cifuentes (2021) *Birds of Chile*. Helm, London. 224 Seiten. £ 45.–

Birds of Colombia

Kolumbien ist mit seinen fast 2000 Vogelarten das artenreichste Land der Erde und darum wohl für viele Ornithologinnen und Ornithologen das Paradies auf diesem Globus. Nach seinem ersten Feldführer «A guide to the birds of Colombia», den er bereits 1986 vorgelegt hat, präsentiert der erfahrene amerikanische Feldornithologe Steven Hilty hiermit sein neuestes Werk. Mit 608 Seiten und 1,2 kg ist es ein gewichtiges Buch. Eine Reliefkarte mit den wichtigsten Städten auf dem In-



neneinband verschafft einen ersten Eindruck über die Geografie dieses grossen Landes. Zuerst wird kurz die Geschichte der Ornithologie Kolumbiens beleuchtet, gefolgt von Beschreibungen des Klimas, der sieben topografischen Regionen (vom Chocó am Pazifik bis zu Amazonia am Amazonas) und der elf Vegetationszonen (vom trockenen Buschland an der Karibik bis zur Páramo im Andenhochland). Anschliessend werden 29 Lebensraumtypen (z.B. Várzeawald am Amazonas) vorgestellt. Auch auf den Vogelschutz im Land etwa durch BirdLife Colombia wird kurz eingegangen. Im Hauptteil des Buches werden auf 530 Seiten insgesamt 1965 Vogelarten (darunter 94 Endemiten) mehrheitlich nach der aus dem «Handbook of the birds of the world» (HBW) bekannten Artabfolge vorgestellt. Auf jeder Seite sind dabei 2–5 Arten abgebildet (teilweise zudem mit Abbildungen zu Alter, Pracht- und Schlichtkleid, Geschlechtsunterschieden oder Unterarten). Die mehr als 3600 Abbildungen, die von 35 aus dem HBW bekannten Künstlerinnen und Künstlern stammen, sind allesamt sehr gelungen und präzise. Und: Man möchte die Arten nach der Betrachtung dieser Abbildungen unbedingt auch draussen sehen! Die unmittelbar neben den Abbildungen platzierten hervorragenden kurzen Arttexte

vermitteln die wichtigsten Informationen. Ein Kärtchen zeigt die Verbreitung (auch von Unterarten) sowie allenfalls saisonale Verbreitungsunterschiede. Zusätzliche Buchstabencodes bezeichnen endemische Arten und den Schutzstatus der Art. Sehr nützlich ist ein QR-Code bei jedem Arttext, der erstmals in einem Feldführer Fotos, Videos und Tondokumente aus der riesigen Sammlung des amerikanischen Cornell Lab of Ornithology erschliesst. Zudem wird einem damit ein direkter Zugang zu Beobachtungsdaten aus eBird verschafft. Der Buchtext wird von einem Literaturverzeichnis mit 103 Referenzen, einem 31-seitigen Index in Englisch und Latein, einem sehr willkommenen 12-seitigen spanischen Index sowie einem 3-seitigen Schnellindex abgeschlossen. Auf dem hinteren Inneneinband findet sich schliesslich eine praktische Karte mit der Lage von 59 existierenden und 6 geplanten Schutzgebieten. Ein weiterer Bonus ist der im Buch enthaltene Zugangscode zu einer kompletten digitalen Artenliste Kolumbiens.

Wer dieses schwere Buch nicht ins Feld mitnehmen möchte, dem empfehle ich zusätzlich das wesentlich leichtere «An illustrated field guide to the birds of Colombia» des kolumbianischen Autors Fernando A. Quinones (Wildlife Conservation Society, Cali, 2019). Dessen 212 Farbtafeln mit 1934 Arten (mit Ausnahme der Kolibris) sind zwar etwas schematisch, aber ebenfalls exakt dargestellt. Diesem Buch fehlen jedoch Arttexte, aber weitere Informationen können abends einfach in Hilty's Buch nachgelesen werden.

Die Glücklichen, welche den weiten Weg in dieses Vogelparadies unter die Fittiche nehmen können, sollten darum unbedingt diese beiden perfekten Feldführer in den Rucksack packen!

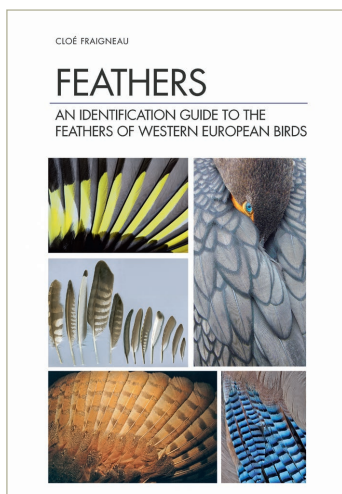
Martin Spiess

Steven L. Hilty (2021) Birds of Colombia. Lynx, Barcelona. 608 Seiten. € 54.90

Identification guide to the feathers of Western European birds

Cloé Fraigneau hat ihr Buch «Reconnaitre facilement les plumes» 2007 publiziert (Delachaux et Niestlé, Paris). 2014 folgte im selben Verlag ein Nachdruck. Die Neuauflage von 2017 ist ein völlig neues Buch, was schon am doppelt so grossen Format erkennbar ist. Sie steht unter dem Titel «Identifier les plumes des oiseaux d'Europe occidentale» und ist die Grundlage für die englische, von Tony Williams übersetzte Ausgabe.

Raffael Winkler hat in seiner Besprechung der Originalausgabe (Ornithologischer Beobachter 106: 155, 2009) unter anderem bemängelt, dass das Buch zwar ausführlich den Aufbau und die Funktion der Federn darlege, der Bestimmungsteil aber nur 10 % des Buch-



umfangs einnehmen würde. Das ist nun völlig anders. Nach der kurzen Einführung wird als erstes ein Bestimmungsschlüssel für den Federtyp angeboten. Dann folgt ein 50-seitiger Bestimmungsschlüssel für die Hand- und Armschwingen und die Schwanzfedern. In Tabellenform werden Minimal- und Maximalmasse angegeben, dazu kommen auf den Farbtafeln die Abbildungen der Federn in natürlicher Grösse. Der Rest des Buches ist der Vorstellung der Arten gewidmet, mit Grafiken zu den Grössenverhältnissen der Hand- und Armschwingen, Fotos ausgebreiteter Flügel, Masstabellen und vor allem mit zahlreichen Farbtafeln, auf denen viele Federn der besprochenen Arten dargestellt sind, oft in natürlicher Grösse, teilweise auf die Hälfte oder einen Drittel der natürlichen Grösse reduziert. Insgesamt werden über 400 Arten besprochen, und gut 300 von ihnen werden mit mehr als 400 Farbfotos vorgestellt. Die Neuausgabe stellt nicht nur einen riesigen Qualitätssprung seit der Originalausgabe dar, sondern darf als echte Bereicherung der Federbestimmungsliteratur gelten.

Christian Marti

Clo   Fraigneau (2021) *Feathers: an identification guide to the feathers of Western European birds*. Helm, London. 400 Seiten. € 65.89

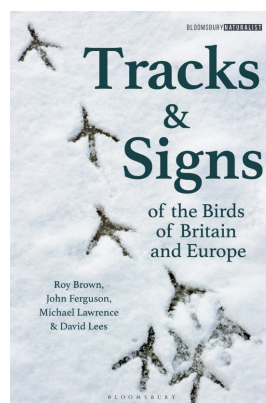
Tracks and signs of the birds of Britain and Europe

Die Originalausgabe dieses Feder- und Spurenbestimmungsbuchs erschien 1987 bei Christopher Helm in London, damals noch mit festem Einband, dafür nur der halben Seitenzahl (genau: 232 Seiten); die zweite Auflage folgte 2003 mit 333 Seiten (Besprechung siehe *Ornithologischer Beobachter* 100: 254, 2003). Das Buch

wurde sofort in mehrere Sprachen übersetzt, unter anderem ins Deutsche und Französische, wobei die dritte deutsche Ausgabe auf der zweiten englischen beruht.

Viele der Federtafeln sind in der nun vorliegenden dritten Auflage unverändert geblieben, doch 19 Tafeln sind neu dazugekommen, und damit auch weitere Vogelarten. Leider weisen die Tafeln aus der Originalausgabe im Nachdruck teilweise einen deutlichen Blaustich auf, beispielsweise beim Buchfinken oder beim Eisvogel, so dass Nuancen in den Brauntönen kaum mehr sichtbar sind. Zum Vergleich eignen sich die Fotos in «Die Federn der Vögel Mitteleuropas» von Hans-Heiner Bergmann (Aula, Wiebelsheim, 2015; 2. Auflage 2018; Besprechungen siehe *Ornithologischer Beobachter* 112: 227–228, 2015 bzw. 116: 55, 2019). Die Besonderheit von «Tracks and signs» sind die Masstabellen für alle Hand- und Armschwingen sowie Schwanzfedern, wobei jeweils auch die Anzahl dieser Federn und die Haupt-Mauserzeit vermerkt ist. Trotz aller immer besser werdenden Bestimmungsliteratur: Die zuverlässigste Art, Federn zu bestimmen, ist immer noch der Vergleich mit einer guten Federsammlung z.B. in Naturmuseen.

Der Feder-Teil macht aber nur knapp die zweite Hälfte des Buches aus. Nach der Einführung folgt ein Kapitel über Vogelhabitate. Die anschliessenden knapp 78 Seiten sind den Spuren gewidmet, fast viermal mehr als in der Originalausgabe und ergänzt mit zahlreichen neuen Farbfotos. Die sehr schematischen Zeichnungen geben die Fussspuren in natürlicher Grösse wieder, kommen aber bei weitem nicht an den Detailreichtum der fotografierten Abdrücke in «Spuren und Zeichen der Vögel Mitteleuropas» von Hans-Heiner Bergmann und Siegfried Klaus heran (Aula, Wiebelsheim, 2016; Besprechung siehe *Ornithologischer Beobachter* 113: 333, 2016). Je ein Kapitel widmet sich den Nestern und Ruheplätzen bzw. den Frassspuren, den Gewöllen und dem Kot. Von den Knochen werden nur die Schädel behandelt und dargestellt. Dank der sehr unterschiedlichen Schnabelformen lassen sie sich relativ leicht einer Gattung oder gar Art zuordnen. Die Bestimmung



weiterer Knochen wäre wiederum nur mit Hilfe einer Referenzsammlung möglich. Wer nicht so einfach Zugang dazu hat, braucht einige sich ergänzende Bücher. «Tracks and signs» gehört sicher dazu.

Christian Marti

Roy Brown, David Lees, John Ferguson, Michael Lawrence (2021) Tracks and signs of the birds of Britain and Europe. 3rd edition. Bloomsbury Wildlife, London. 416 Seiten. € 35.98

Vogelstimmen in Wald und Hecke

Der Biologe Uwe Westphal wurde als Tierstimmenimitator bekannt. Heute lebt und arbeitet er als freier Publizist, Exkursions- und Seminarleiter in der Nähe von Hamburg. Einige seiner CDs und Bücher wurden schon in dieser Zeitschrift vorgestellt. Im neuen Buch nimmt der Autor seine Leserinnen und Leser auf 16 naturkundliche Wanderungen in ganz unterschiedliche Wälder vom Tiefland bis in die Alpen mit. Bei jeder Exkursion werden eine oder zwei Vogelarten ausführlich besprochen, dazu einige weitere Vogelarten und zudem auch ausgewählte Baum- und andere Pflanzenarten. Die farbigen Illustrationen stammen von Heidi Janicek. Die Texte sind flüssig geschrieben und ebenso unterhaltsam wie lehrreich. Das Hören auf Vogelstimmen ist oft der Ausgangspunkt von Beobachtungen. Dennoch hätte ich aufgrund des Buchtitels erwartet, dass Uwe West-



phal zu seiner Kernkompetenz Vogelstimmen zurückkehrt, was leider nicht der Fall ist. Immerhin gibt es zu Strawinskys Lied der Nachtigall ein paar Musiknoten.

Christian Marti

Uwe Westphal (2021) Vogelstimmen in Wald und Hecke: Vögel, Bäume, Sträucher – entdecken und verstehen. Pala Verlag, Darmstadt. 179 Seiten. € 24.90

Fest der Vögel

Seit 1971 wird in Deutschland der Vogel des Jahres gewählt, bis 2020 von einem ornithologischen Fachgremium, für 2021 erstmals von der Öffentlichkeit. Der Biologe Klaus Ruge schreibt seit einigen Jahren zu jedem Jahresvogel ein Bilderbuch nicht nur für Kinder. Da das Ergebnis der Wahl erst im März 2021 bekannt wurde, hat sich der Autor etwas Besonderes einfallen lassen: Die beiden Kinder Sophia und Finn begegnen zwölf der bisherigen Jahresvögel und sprechen mit ihnen – allerdings im Traum von Sophia. Nach dem Erwachen und dem Frühstück mit den Grosseitern geht es ans Werk für den Vogelschutz mit dem Bau von Nistkästen und Vogelfütterung. Die Vogelarten, die in der Geschichte erwähnt werden, werden anschlies-



send kurz vorgestellt. Illustriert wird das Buch mit Zeichnungen des bekannten Vogelmalers Christopher Schmidt und mit ebenso hervorragenden Zeichnungen der beteiligten Menschen von Uli Knörzer.

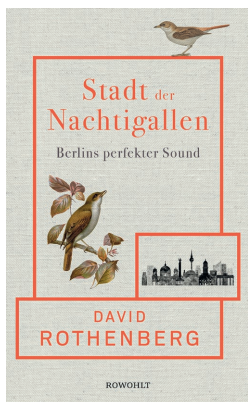
Vogel des Jahres war dann 2021 das Rotkehlchen (wie schon 1992), und für 2022 wurde aus fünf vorgeschlagenen Vogelarten der Wiedehopf zum Vogel des Jahres gewählt. Einen Überblick gibt Helmut Opitz mit «Die Vögel des Jahres 1970–2013» (Aula, Wiebelsheim, 2014; Besprechung siehe Ornithologischer Beobachter 111: 336, 2014). Zum Schluss ein mathematischer Hinweis: Der erste Vogel des Jahres wurde 1971 bestimmt (der Wanderfalke), jener von 2020 war also der fünfzigste (die Turteltaube), womit das Rotkehlchen 2021 schon der 51. Jahresvogel war – nicht wie im Untertitel angegeben der 50. Vogel des Jahres. Wir wissen es alle: Vögel zählen ist nicht ganz einfach.

Christian Marti

Klaus Ruge (2020) Das grosse Fest der Vögel: eine Geschichte zum 50. Vogel des Jahres. Natur und Tier Verlag, Münster. 32 Seiten. € 12.80

Stadt der Nachtigallen

Der amerikanische Philosoph und Jazz-Klarinetttist David Rothenberg ist bekannt für sein Musizieren zum Gesang von Vögeln, wobei er menschliche Instrumentalmusik mit den Lautäusserungen der Vögel



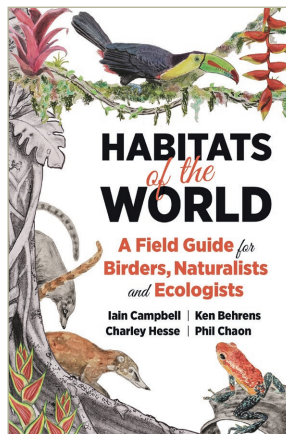
verbindet. Wie weit dies ein gemeinsames Musizieren und damit eine echte Kommunikation darstellt, muss hier nicht erörtert werden; aber offensichtlich reagieren Vögel auf Umweltreize, seien das in unseren Ohren nun Lärm oder Musik. Rothenberg lebte im Rahmen einer Gastprofessur ein Jahr lang in Berlin, der «Hauptstadt der Nachtigallen», was für ihn Anlass war, das Buch «Nightingales in Berlin: searching for the perfect sound» (Chicago Press, Chicago, 2019) zu schreiben, das nun von Silvia Morawetz übersetzt wurde. Mal recht unterhaltend, zeitweise aber auch ermüdend wortreich (entgegen dem Satz auf Seite 179: «Wir Musiker sollten manchmal über unser Tun schweigen») schildert der Autor seine Begegnung mit Nachtigallen und Sprossern, Nachtigallenforschern sowie Musikerinnen. Es ist somit weder ein Buch über Nachtigallen noch über Bioakustik oder Musik, sondern eher eine Art Grundlage für eine philosophische «Soundscape-Ecology», die Annäherung an den Klang von Natur- und Zivilisationslandschaften. Tiermusik ist für ihn das Musizieren mit Tieren, nicht die Musik, die Tiere allein hervorbringen, anders als etwa im Buch Tiermusik von Matthias Gredig (Besprechung siehe Ornithologischer Beobachter 116: 56, 2019). Einen guten Einblick mit Filmen, Fotos und Musikbeispielen gibt die Website nightingales-inberlin.com.

Christian Marti

David Rothenberg (2020) Stadt der Nachtigallen: Berlins perfekter Sound. Rowohlt, Hamburg. 254 Seiten, Tafelteil mit 14 farbigen und 14 Schwarzweiss-Abbildungen, Schwarzweiss-Standardfotos aus dem Film «Nightingales in Berlin». Fr. 23.15

Habitats of the world

Vielleicht sollten Sie dieses Buch nicht zur Hand nehmen, wenn Sie gerne mehr reisen würden, aber aus finanziellen oder ökologischen Gründen nicht können oder wollen. Es wird Fernweh auslösen. Das Buch präsentiert in kurzen Kapiteln 189 der wichtigsten Landhabitate der Erde. Wie schon das Titelbild verspricht, ist es gespickt mit tollen Fotos, die einem zum Reise-Träumen bringen. Dazu gibt es zu jedem Habitat ein Klimadiagramm, ein schematisches Bild zum Vegetationsaufbau und meist eine Verbreitungskarte. Das Habitat wird auf rund einer Seite beschrieben: typische Pflanzenformen und -wuchshöhen und deren Zusammenhänge mit den Bodenverhältnissen und dem Klima. Ein Abschnitt stellt die prägnantesten Tiere vor, mit Fokus auf Vögel und Säuger, bevor ausführlicher beschrieben ist, wo das Habitat vorkommt. Abgeschlossen werden die Habitatkapitel mit einer kurzen Liste von Destinationen, wo eine typische Ausprägung des Habitats vorgefunden werden kann. Die Einleitung auf 10 Seiten und eingeschobene, interessante Spezialkapitel behandeln diverse Aspekte der Biogeografie, Verhaltensbiologie oder Geo-



logie. Ein tolles Buch, um die geografische und biologische Welt von zu Hause aus besser kennen zu lernen, um Reisen vor- oder nachzubereiten und um zu träumen, wo man vielleicht auch noch hinreisen könnte.

Pius Korner

Iain Campbell, Ken Behrens, Charlie Hesse, Philip Chaon (2021) Habitats of the world: a field guide for birders, naturalists and ecologists. Princeton University Press, Princeton. 568 Seiten. Fr. 51.50